

Zig-Zag.ch

Die kleine Information
Dezember 1998

Redaktion:

Renée Stahel, Ostermündigen

Maya Fiaux, Préverenges

A.K. Gilomen, Schönbühl

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

An Weihnachten vor einem Jahr nahm ich an einem Mitternachtsgottesdienst in unserem Dorf teil. Am Eingang waren Papier und Bleistift verteilt worden, und während wir die aufgestellte Krippe betrachteten, konnten wir notieren, was uns dabei wichtig wurde, und uns nachher dazu zum Wort melden. Gegen Ende der Feier forderte uns der Pfarrer auf, uns zu überlegen, was unsere tiefste Not und was unsere grösste Schwäche sei. Er schlug vor, dies ganz privat für uns selber aufzuschreiben. Während einer langen Stille gab es Zeit zum Nachdenken, und bald kam mir ein Gebiet in meinem Leben in den Sinn, auf dem ich fast immer versage. Ich schrieb es auf, ohne zu sehen, was das mit Weihnachten zu tun hatte. Aber die anschliessenden Worte des Pfarrers brachten mir eine überraschende Klarheit: plötzlich wusste ich, dass Jesus gerade deshalb auf die Welt gekommen ist, um mir an der Stelle meines Versagens zu begegnen. - Das war eine wunderbare Entdeckung, die mich seither begleitet hat!

Maya Fiaux

In dieser Nummer bringen wir ziemlich viel Information und Überlegungen dazu. Natürlich "muss" niemand alles lesen, aber es könnte sein, dass etwas das Bedürfnis nach Rückmeldungen oder Austausch weckt. Nutzen Sie doch die Gelegenheit dazu, oder schaffen Sie sie! Das ist ja ein wichtiger Teil der Moralischen Aufrüstung!

Wir drei wünschen Ihnen von ganzem Herzen gesegnete Festtage mit Zeit für Stille und wunderbare Entdeckungen.

Renée Maya Hue-Katherine

Z-Z

Neuerungen in Caux

A.K. Gilomen

Ende Jahr zieht man Bilanz. Wenn die Sommerkonferenz vorbei ist, die Rechnungen beglichen

sind, ist es uns möglich, besser abzusehen, wo wir puncto Finanzen stehen. Dank der Miete der "Swiss Hotel Management School" (SHMS) und zwei grossen Vermächtnissen konnten wir verschiedene Unterhaltsarbeiten im Mountain House durchführen und werden das Jahr mit schwarzen Zahlen beenden. Wie die Lage Ende Dezember in Franken und Rappen aussieht, ist natürlich noch nicht ganz klar; jedenfalls sind wir für die jetzige Situation sehr dankbar.

Vor einigen Wochen wurden wir von der Schuldirektion über die zu erwartende Entwicklung der Schule informiert.

Sie hat sich im sehr konkurrenzintensiven Markt der Hotelschulen etabliert. Als nächsten Schritt möchte die Schulleitung von "Verein der internationalen Hotelschulen" höher eingestuft werden. Dies bedeutet nicht nur die Verbesserung der Unterrichtsqualität, sondern auch des äusseren Erscheinungsbildes des Gebäudes, deren Kosten die Schule grösstenteils zu decken bereit ist. Der Besitzer bat um eine Besprechung mit dem von ihnen angeheuerten Architekten/Innenarchitekten, einigen Mitgliedern unserer "Baukommission" und weiteren speziell dafür Aufgebotenen. Das Treffen fand dann Ende Oktober statt.

Von unserer Seite nahmen die Stiftungsratsmitglieder Werner Fankhauser, Anja Snellman Orphelin und für eineinhalb Tage A.K. Gilomen teil. Geleitet wurde die Besprechung von Herrn Eric Jaeger, dem seit einem Jahr von uns angestellten Verwalter in Caux, der ja auch Architekt ist und Kontaktperson mit der Schule vor Ort. Ebenfalls anwesend waren Frédéric Chavannes, der seit einigen Jahren den Bereich Esszimmer und Service während der Konferenzen betreut, und Inger-Lise Krafft, Innenarchitektin und im Sommer Mitverantwortliche vom "Housekeeping" in Caux. Wir waren alle vom Respekt vor dem Gebäude, dem Stil der Vorschläge und dem Gesamtkonzept sehr beeindruckt. Das Treffen dauerte drei Tage. Danach setzten wir einen Rapport auf mit unseren Empfehlungen an die Finanzkommission. Diese beschloss in ihrer Sitzung vom 2. November in Genf, den Empfehlungen der Baukommission zu folgen und viele Anfragen der Schule gutzuheissen.

So scheint es uns nun sehr wichtig, dass Sie, liebe Leser, über Entwicklungen und Veränderungen im Mountain House informiert sind und sich auf Ihren nächsten Besuch freuen können!

Da die Schule auf bessere Einstufung angewiesen ist, um neue Schüler zu bekommen, müssen die (baulichen) Veränderungen rapide durchgeführt werden, und wir hoffen alle, dass vieles schon für den Anfang des nächsten Semesters, das heisst Anfangs Februar, bereit sein wird. Ich werde nicht auf jedes Detail eingehen, aber Ihnen zumindest eine Liste der grössten Neuerungen aufschreiben:

Im vierten Stock wird die **Rezeption** umgebaut. Dies trifft sich in dem Sinne gut, da wir von der Stiftung sowieso einen Umbau dieser Gegend geplant hatten; wir können uns hier ergänzen und uns auch die Kosten proportional aufteilen. Somit wird diese wichtige Gegend des Hauses den modernen Arbeitsmethoden und Computern gerecht werden, denen man in einem modernen Hotel begegnet.

Weiter wird die **Eingangshalle** etwas "wohnlischer" gestaltet, mit andern und vor allem mehr Sitzgelegenheiten und besserer Beleuchtung. Im ersten, von der Eingangshalle wegführenden Teil des **Promenoir** wird ein kleiner "Coffee-shop" eingerichtet, von dem wir hoffen, dass er auch während der Konferenzen tagsüber gebraucht werden kann.

Im dritten Stock wird der **Durchgang** vom grossen Treppenhaus zum kleineren mit den Liften, wo sich im Sommer das "Caux Café" befindet, verschönert, und "Informationssäulen" für die Schule werden aufgestellt. (Wir hoffen, da auch für die Konferenzen einiges "abzugucken".)

Und nun zum zweiten Stock: Hier werden die augenfälligsten Veränderungen stattfinden. Im grossen **Esszimmer** sollen Mobiliar und Einrichtungen so hergerichtet werden, dass die Studenten es auch als Übungsrestaurant gebrauchen können, es also einem richtigen zeitgemässen Restaurant entspricht. Soviel wir von den Plänen gesehen haben, wird dies auch für die Konferenzen eine wesentliche Verbesserung darstellen.

Der heutige **Tee-Salon** wird zu einem Restaurant im französischen Stil. Die **Cafeteria** wird verkleinert, so dass ein Teil davon als "Demonstrationsküche" für die Schule reserviert ist.

Zudem werden wir der Schule Räumlichkeiten für eine Bibliothek und einen Fitnessraum für die Studenten vermieten.

Die Schule SHMS bezahlt und kümmert sich um die Fabrikation der Möbel (Sessel für die Eingangshalle, Esszimmer etc.; Tische, Möbel für die Rezeption), und wir haben Mitsprache bei Stil und

Komfort! MRA kümmert sich um das "Bauliche", also das Einrichten von elektrischen Kabeln, das Malen von Wänden etc. und übernimmt die Kosten dafür, wo die Räumlichkeiten auch für die Konferenzen gebraucht werden. Einige Arbeiten werden wie gesagt bis Februar 1999 bereits abgeschlossen sein, die zweite Etappe wahrscheinlich bis zur Sommerkonferenz.

Soweit der Bericht über unsere Besprechungen und die erfolgten Beschlüsse. Falls Sie Fragen haben oder mehr Details erfahren möchten, nehmen Sie sich doch mit einem von uns Kontakt auf.

Nun noch einige persönliche Anmerkungen. Ich könnte mir vorstellen, dass einige unter Ihnen befürchten, "Ihr" Mountain House nicht mehr wiederzuerkennen. Ich bin ja in Caux aufgewachsen und betrachte dieses Haus als mein Zuhause, und ich freue mich riesig auf die Veränderungen. Ich bin schon ganz aufgeregt, wie "das alte Haus" aussehen und riechen wird! Dieses Haus lebt aber in unserem Sinne von dem, was Leute aus aller Welt, wir alle und nicht zuletzt der Heilige Geist hineinstecken, und sicherlich nicht von Äusserlichkeiten.

Was macht Caux zu etwas so Besonderem?

Auszug aus einer Ansprache von Anja Snellman Orphelin an der Konferenz "Mensch uns Arbeit"

1946 öffnete sich das ursprünglich für eine bevorzugte Schicht erbaute Haus auf einmal für jedermann. Die ganze Geschichte ist ein bisschen verrückt, voller Wunder, und noch immer geht sie auf ungewöhnliche Art weiter.

Kürzlich habe ich einem Unternehmer erklärt, was Caux ist, und vor allem, welche Schwierigkeiten wir mit der Finanzierung der Unterhaltsarbeiten haben. Seine Reaktion war: "Wenn das rentieren soll, so müsste man das ganze Haus in Luxuswohnungen verwandeln und diese teuer vermieten." Bei diesem Gespräch wurde mir plötzlich der ungewöhnliche Wert von Caux bewusst, den man nicht für selbstverständlich nehmen sollte und der viel mehr mit dem Geist als mit der Landschaft oder den Gebäuden zu tun hat. Es gibt eine andere Art von Rentabilität, einen Reichtum, an dem ich gerne teilhaben möchte.

Was ist denn das für ein Geist? Er ist natürlich nicht nur hier, er kann überall um uns sein, als eine Haltung, die wir im Herzen tragen. Ich glaube, dass der Geist von Caux sich auf die Tatsache gründet, dass Gott die Welt liebt, die er geschaffen hat; dass wir zwar alle einzigartige Wesen sind, aber dass alle gleich kostbar und geliebt sind. Weil das so ist, möchten auch wir zur Welt und

ihrer Zukunft Sorge tragen, für etwas mehr als nur für unsere eigenen Interessen leben. Dieses Bestreben prägt unser ganzes Sein, Denken und Tun im Alltag.

In meiner Arbeitswelt in der Baubranche scheinen die Verhaltensregeln zu heissen: "Man soll niemandem trauen. Man soll nie die ganze Wahrheit sagen. Man soll seine eigenen Fehler nie eingestehen. Geld allein ist die Motivation der Menschen." Natürlich steckt hinter der Sorge ums Geld auch die Sorge um das Unternehmen, für die Angestellten etc. Es ist wichtig, die Welt zu kennen und sie zu lieben, ohne sie zu verurteilen. Es ist aber auch wichtig, eine innere Freiheit zu suchen, die uns hilft, in unserer Arbeit und in unsern Begegnungen mit der wahren Sorge für die Menschen in Übereinstimmung zu bleiben. Die Art, wie wir leben, prägt unsere Persönlichkeit.

Es ist mir schon oft vorgekommen, dass ich mich einer Denk- und Handlungsweise anpasste, die meiner wahren Überzeugung nicht entsprach. Es war der leichteste Weg, aber er hat mich schnell in den Zynismus geführt, wo ich nicht mehr daran glaube, dass eine Änderung zum Besseren möglich ist. Wir können aber jeden Tag neu anfangen. Es gibt keine Grenzen - es ist unglaublich.

Das alles bleibt aber theoretisch, wenn wir nicht Gottes Ruf vernehmen, in eine lebendige und reiche Beziehung mit ihm zu treten. Der Herr ist vollkommen gegenwärtig, nicht bloss als ein Konzept oder ein Kindermärchen.

Wir müssen Gott in unserm Leben einen Platz einräumen. Das lernt man hier in der Stille, im Horchen. Es erweitert auf erstaunliche Weise die Vorstellungskraft und befreit uns von allen starren Strukturen.

Es ist schwierig, etwas allein zu tun. Das Wichtige an Caux ist, dass es die Leute sammelt und miteinander verbindet. Ich würde sagen, dass der Geist von Caux ein Band ist, und dass er vielen positiven Bewegungen in der Welt gemeinsam ist, ein Geist des guten Willens. Das Mountain House ist ein Ort des Teilens, ein Geschenk, das wir bekommen. Hier trifft man sich von den vier Ecken der Welt, um konkrete Dinge miteinander auszutauschen - Erfahrungen, Ideen, Fragen.

Das ist an sich nicht aussergewöhnlich: das Internationale, das Multikulturelle, der Wunsch, etwas Gutes zu leisten. Es braucht aber auch Tiefe. Caux ist ein Ort des Geistes. Man muss nicht an der Oberfläche bleiben. Wir alle sind dafür verantwortlich, dass dieser Geist erhalten bleibt. Es ist die Fülle aller Einzelheiten, die diesen Ort so unendlich kostbar macht. Das prägt unsere Haltung für immer. Das hat mich für mein Leben gezeichnet.

Zehn Tage im Libanon

Jacqueline Pelet

Noch immer hält mich diese Erfahrung in ihrem Bann! Welch ein Vorrecht war es doch, so viele Freunde wieder zu treffen, die ich von Caux her kenne; ein Volk kennenzulernen, das in seinem Land - dort an den Pforten des Orients - tief verwurzelt ist und an seinem Boden hängt. Ein Gemisch aus Völkern, die z.T. noch vor Jesu Lebzeiten diese Wege zogen.

Heute werden die alten Zitadellen von wunderbaren römischen Tempeln dominiert. Und wenn einem in Beirut wie in vielen andern Städten und Dörfern vor allem die Trümmer und der Staub des letzten Krieges in die Augen springen, so werden doch sicherlich auch diese Städte zu den künftigen Generationen sprechen. Hier ist ein Volk, das von Geduld und Mut so durchdrungen ist wie Brot von der Hefe.

KONSULTATION 1999

Bereit für 2000 - Freunde weltweit in weltweiten Aufgaben!

Die nächste internationale Konsultation wird auf Einladung von südafrikanischen Kollegen vom 5. bis 12. März in Südafrika stattfinden.

Die Agenda dieser Konsultation wird jetzt zusammengestellt. Wir würden es sehr schätzen, wenn Sie uns Ihre Gedanken dazu mitteilen würden, da wir nach den Fragen Ausschau halten, die bei dieser Gelegenheit am dringendsten besprochen werden sollten.

In den letzten Jahren wurden manche überall in der Welt dazu geführt, spezielle Programme aufzubauen, wie *Hoffnung in den Städten*, *Foundations for Freedom*, *Agenda der Versöhnung* und andere mehr. Welche Rolle spielen diese Programme innerhalb unserer weltweiten gemeinsamen Aufgabe? Wie können die grundlegenden Werte der MRA erhalten und vertieft werden? Wie kann sich jede einzelne Person in unserer umfassenden Gemeinschaft als Teil eines sinnvollen Ganzen fühlen, ob sie nun an einem bestimmten Programm teilnimmt oder nicht?

Welches sind die gemeinsamen Anliegen der menschlichen Familie, die im näherkommenden neuen Jahrhundert unsere Aufmerksamkeit erfordern? Gibt es Grundfragen wie wirtschaftliche Gerechtigkeit oder Korruption, ethnische und religiöse Auseinandersetzungen, die unser ganzes Denken beanspruchen und uns zu gemeinsamem Handeln veranlassen könnten? Wie bereiten wir uns einzeln und gemeinsam darauf vor? Was muss sich ändern in uns selbst und in der Art, wie wir

arbeiten? Wie inspirieren wir andere dazu, sich für eine Änderung zu öffnen?

Über diese grossen Themen werden wir beraten müssen, aber wir werden auch die Aufgabe haben, die Gründung eines "Internationalen Rats" zu beschliessen und seine Mitglieder zu wählen. (Siehe Beilage "Dem 21. Jahrhundert entgegen").

Anschliessend an die Konsultation wird es über das Wochenende vom 13./14. März eine Gelegenheit geben, Leute in Pretoria zu treffen. Unsere Gastgeber hoffen auch, dass einige länger bleiben und andere Landesteile besuchen können.

Die ideale Teilnehmerzahl für eine Konsultation ist 30. Wie immer sollten aus allen Teilen der MRA-Weltarbeit Delegierte kommen und von ihren Teams auch entsprechend unterstützt werden. Es wird besonders wichtig sein, Vertreter mit Erfahrungen in den genannten Spezialprogrammen dabei zu haben.

Im Namen des Vorbereitungsteams

John Mills, Claire Leggat, Bryan Hamlin

FORUM - FORUM - FORUM

Kandidaten für die Konsultation

Pierre Spoerri: Wie entscheiden? Es gibt Dinge, die man als Fulltimer fast nicht entscheiden muss. Dazu gehört, dass man erwartet - und von einem erwartet wird - dass man einen guten Teil des Sommers in Caux verbringt. Dazu kommen, wenn man im Stiftungsrat oder einer der Kommissionen, die mit der Stiftungsarbeit zu tun haben, sitzt, noch eine gute Zahl von Sitzungen. Schliesslich muss der Sommer in Caux und müssen die einzelnen Sessionen vorbereitet werden. Und schon hier fragt man sich, besonders wenn man ein gewisses Alter hat: Muss ich jetzt hier auch noch dabeisein? Aber dann gibt es noch weitere Anlässe, bei denen es noch schwieriger wird zu entscheiden, ob man dabeisein sollte und ob es wirklich Gottes Willen ist, dass man daran teilnimmt. Und um eine solche konkrete Frage geht es auch in diesem Artikelchen. Anfangs März 1999 findet in Südafrika die nächste Konsultation unserer weltweiten Arbeit statt. Das Ziel ist, die richtige Gruppe von ca. 30 Personen zu finden, die alle Generationen, Kontinente und speziellen Gruppen vertreten und die im Laufe von zehn intensiven Tagen über wesentliche Fragen unserer Weltarbeit einige gemeinsame Ideen oder Pläne erarbeiten können.

Aus zwei Gründen dachte ich seit einiger Zeit, dass es richtig sein könnte, an dieser Konsultation teilzunehmen. Einerseits habe ich mich in den letzten Jahren viel mit den Fragen, die unsere afrikanischen Freunde beschäftigen, auseinandergesetzt

und war auch vor kurzer Zeit wieder im südlichen Afrika. Andererseits interessieren mich die Fragen, die bei der Konsultation diskutiert und entschieden werden sollen, sehr, besonders die Rolle des neuen Koordinationsausschusses, der gebildet werden soll, und die Rolle der "Ältesten" in unserer Arbeit. (Vgl. Beilage "Dem 21. Jahrhundert entgegen".)

Jetzt höre ich, dass aber auch zwei andere Schweizer eigentlich die Überzeugung haben, in Südafrika dabeizusein. Soll ich mich deshalb zurückziehen oder einfach meine eigene Überzeugung den Schweizer und internationalen Freunden mitteilen und sehen, was passiert? So weit bin ich bis heute gekommen. Falls mir jemand eine Entscheidungshilfe geben kann, bin ich jederzeit dafür dankbar.

Jean-Jacques Odier, Genf: Im Rahmen des Koordinationsprozesses, der in unserer weltweiten Arbeit stattfindet, wird der Wunsch geäussert, dass die Leute, die sich aufgerufen fühlen, an der nächsten Konsultation teilzunehmen, "die Unterstützung ihrer Teams" haben sollten. Aber vorschlagen müssen sie sich selbst.

Also, ich schlage mich vor: ich bin Kandidat. Und ich habe die Kühnheit, dies im Zig-Zag bekanntzumachen, um Ihnen Gelegenheit zu geben, das Für und Wider meiner Kandidatur - wie auch anderer - abzuwägen und Ihre Meinung zu äussern. Dies sind meine Beweggründe: Die Konsultation wird sich in besonderer Weise mit den verschiedenen "Antennen" befassen, die aus dem Geist der MRA heraus entstanden sind, und mit den Verbindungen, die ihren Zusammenhalt sichern sollen. Nachdem ich seit sieben Jahren sehr eng mit Bill Porter im Internationalen Kommunikationsforum zusammengearbeitet habe, und er selbst im Augenblick nicht im Sinn hat, teilzunehmen, denke ich, dass meine Anwesenheit nützlich sein könnte. Im übrigen habe ich noch nie an solchen Konsultationen teilgenommen. Und schliesslich, das ist das Wichtigste, fühle ich mich aufgerufen, mich zu stellen.

Aber ich muss klarstellen: Es handelt sich darum, für die Kandidatur zu kandidieren; denn selbst wenn man die Unterstützung seiner Landsleute bekäme, heisst das noch gar nicht, dass man auch ausgelesen wird. Wenn die gesamte Teilnehmerzahl etwa 30 sein soll, wird man die Europäer unter ihnen an den Fingern einer Hand abzählen können...

Andrew Stallybrass: Auch ich stelle mich als Kandidat zur Verfügung.

Es scheint mir, dass Zig-Zag uns als Forum für die Ideen dienen kann, die dort besprochen

werden sollen. Ich denke auch, dass diejenigen, die unser Land vertreten wollen, bereit sein sollten, in der Schweiz herumzureisen: vorher, um Ideen zu sammeln, und nachher, um Bericht zu erstatten.

Ich will mit Euch noch zwei andere, mehr allgemeine Gedanken austauschen. Einerseits brauchen wir nicht alle alles zu verstehen. Die Welt ändert sich, und die MRA entwickelt sich, aber wir dürfen Gott und unsern Freunden zutrauen, dass das Wesentliche unverändert bleibt. Die Aufgabe ist, das Herz offen zu halten, aber nicht unbedingt, alle Berichte zu lesen, die herumgereicht werden. Andererseits denke ich, man sollte weder von der Vergangenheit noch von der Gegenwart Karikaturen zeichnen. Man kann rückwärts schauen und ein Ideal des Geistes ohne Strukturen sehen, im Gegensatz zu einer Gegenwart, die den Geist vor lauter Organisation verliert. Aber als der Gründer, Frank Buchman, lebte, ergaben sich die Strukturen durch diesen Mann. Was wir heute suchen, das ist, die Strukturen der MRA, die es immer gab (und geben muss), sichtbarer und transparenter zu machen, um dem Geist mehr Raum zu schaffen und um neue Leute zu ermutigen, sich zu engagieren.

Dr. Christiane Garin, Rolle: Nach reiflicher Überlegung und nicht ohne Zögern habe ich beschlossen, für die Teilnahme an der nächsten Konsultation zu kandidieren. Ich stelle mich auch für die Mitwirkung im Internationalen Rat zur Verfügung, der entstehen soll, falls diese neue Art der Leiterschaft für die MRA beschlossen wird. Warum finde ich diesen neuen Rat eine gute Sache? Es scheint mir, dass er es besser ermöglichen wird, das auszudrücken, was die MRA und ihr ganz spezifischer Auftrag im "globalen Dorf" ist, in dem die Weltbevölkerung heute lebt. Auch die Zusammenarbeit mit andern Organisationen von gleich zu gleich könnte erleichtert werden, z.B. mit NGO's (nicht-regierungsabhängige Organisationen). Manche vertreten ganz ähnliche Anliegen wie wir, etwa "die Welt verändern", Förderung von Frieden und Versöhnung in oft verwickelten Situationen, Hoffnung wecken und dem Leben einen Sinn geben, auch dort, wo man nicht mehr viel mit "Werten" anzufangen weiss. Ich bin überzeugt, dass niemand ein Monopol für das Horchen und den Gehorsam Gott gegenüber besitzt, denn das kann sich auf viele Arten und durch viele Einzelmenschen, die Er geschaffen hat, äussern. Die Welt und wir alle können von einem Austausch und der gegenseitigen Nutzung von Erfahrungen nur gewinnen. Auf der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt, denn ich erreiche das Pensionierungsalter

im März 1999 - Schicksal oder Glück? ich weiss es noch nicht recht - denke ich auch daran, dass ich meine berufliche Erfahrung mit verschiedenen Kulturen, Kontinenten und Religionen, meine Energie und meine Überzeugungen in den Dienst der grossen MRA-Weltfamilie stellen könnte. Ich bete, dass Gott mir helfe, all die dafür nötigen Dinge zu lernen, wenn es das ist, wohin Er mich lenkt; dass Er mich immer feinfühlicher mache für die wirklichen Bedürfnisse derer, mit denen Er mich zusammenführt, indem Er mich immer besser Sein Wort verstehen lässt, um mich zu einem feineren und gehorsameren Werkzeug in Seinen Händen zu machen und um Seinen Plan zu verwirklichen, was und wo und wie lange auch immer das sein mag. Wenn wir diese treuen Werkzeuge sind, bin ich auch überzeugt, dass die MRA (oder ihre ganz besondere Botschaft unter einem vielleicht moderneren Namen) unentbehrlich bleibt für unsere Generation und für den vielbesprochenen Übergang ins Jahr 2000.

Gedanken nach dem Sommer in Caux Theri Grandy

Natürlich ist Caux das Spiegelbild einer sich rasch verändernden Welt. Uns allen liegt daran, unsere Botschaft immer aufs Neue zeitgemäss auszudrücken. Welches aber ist das Element, auf das wir besonders achten und wozu wir am meisten Sorge tragen müssen? Dies fragte ich mich im Rückblick auf den Sommer, und ich versuchte, mir darüber klar zu werden, was in mir selbst vorging.

Ich stelle fest, dass ich mich beim Älterwerden durch die angesammelte Erfahrung bestimmen und führen lassen kann. Das bedeutet, dass ich zwar bewusst für neue Wege offen sein will, aber im Stillen doch das "Heute" mit dem "wie es war" vergleiche. Aus einer Erfahrung kann sehr leicht eine Meinung werden. Daraus schliesse ich, dass Erfahrung kein guter Führer für das "Heute" ist! Dabei will ich meine eigene Lebenserfahrung nicht unterschätzen; sie kann auch für jemand andern sehr hilfreich sein. Aber die einzige gute Führung für heute und morgen ist die Inspiration, der oft unerwartete, spontane Gedanke, oder ein Gedanke, der sich während der stillen Zeit einstellt. Dies mag für manche nichts Neues sein, aber für mich bedeutet es, viel mehr auf die Quelle der Inspiration zu achten als auf das, was ich erfahren habe. So wird das Leben viel interessanter, richtet sich mehr nach vorwärts, auf Zukünftiges, noch nicht Existierendes hin. Es ist aber nicht immer einfach, denn "Wissen wie" gibt doch eine gewisse Sicherheit. Diese neue Ansicht verändert

die Grundlagen meines Glaubens nicht, aber sie bringt sie mehr zum Leben.

Ist das nicht das, was wir alle brauchen? Ob wir nun eine Menge Erfahrung haben oder ob wir voll neuer Ideen, Vorstellungen und Methoden stecken? Sonst kann die Anstrengung, die Dinge zu verändern - selbst wenn sie geändert werden müssen - schliesslich einseitig und einengend werden. Gemeinsam frische Inspiration zu suchen ist jedoch eine verbindende und schöpferische Sache. Können wir Wege finden, uns der Kunst des Horchens mehr zuzuwenden?

DIE WELT IM ZICKZACK

Jean-Jacques Odier

In **Tokio** haben im Oktober 250 Personen den 60. Geburtstag der MRA gefeiert. Von besonderer Bedeutung war dabei die Anwesenheit einer Delegation von Südkoreanern. Man weiss ja, dass die Beziehungen zwischen beiden Ländern seit langem gespannt sind. Der Präsident der koreanischen Stiftung für MRA erinnerte an eine gleichartige Versammlung in seinem Land, in deren Verlauf sich die Teilnehmer verpflichteten, an einer wirklichen Versöhnung zwischen den beiden Ländern zu arbeiten. Die Begrüssungsansprache an der Feier in Tokio wurde vom Präsidenten von einer der zwei Kammern des Parlaments gehalten.

In **Russland**, diesem Land von Lesern, verbreitet sich der Geist der MRA vor allem durch das Buch. Die russische Ausgabe der beiden Schriften von Annejet Campbell über die Familie und über das Eheleben, in einem Band, bot Gelegenheit für eine Manifestation in Moskau am 7. November (dem Jahrestag der bolschewistischen Revolution!).

In **Boulogne-Billancourt** gedachte man am 23. Oktober des 50. Jahrestages seit Diane und Robert de Watteville ihr Haus der MRA zur Verfügung stellten. Mehr als hundert Personen waren an diesem Abend in den Empfangsräumen versammelt. Christiane Mallet-Watteville erinnerte an den mutigen Entschluss ihrer Eltern nach dem Krieg, ihr Wohnhaus instand stellen zu lassen und es der

Arbeit der Versöhnung zu widmen, vorerst zwischen Frankreich und Deutschland. So war denn auch der Hauptredner des Abends ein ehemaliger deutscher Botschafter, Helmut Wegener.

Als unerwartete Zugabe hatte die Tageszeitung "Le Monde", die jeden Tag einen Artikel aus der Zeitung vor 50 Jahren bringt, an diesem Tag eine Reportage über die Lancierung der MRA in Frankreich ausgewählt.

Jamaika: Auf Einladung des Generalgouverneurs war Michael Henderson mit seiner Frau nach Jamaika gekommen, um sein Buch über Vergebung in der Politik vorzustellen. Hierzu bot sich ihm Gelegenheit vor allem an der Konferenz der Generalgouverneure der Karibik, sowie am nationalen Radio und Fernsehen, beim Rotary Club und in Kirchen und Schulen.

Beilagen (nur für die Schweiz):

Dem 21. Jahrhundert entgegen (Weiterführung der Ideen der Jamaika-Konsultation) (gelb)
Vom Vorbereitungstreffen für die Caux-Sommer-Konferenz 1999 in Haguenau (blau)

Nächster Redaktionsschluss: 11. Januar 1999

Redaktion

Renée Stahel, Bernstrasse 74,
3072 Ostermundigen,
Tel. 031 931 52 85

Maya Fiaux, Rue de Lausanne 15,
1028 Préverenges,
Tel. 021 803 48 51, Fax 021 803 48 52,
E-mail: JMFiaux@compuserve.com

A.K. Gilomen, Staldenstrasse 13 a,
3322 Schönbühl / BE,
Tel / Fax 031 859 64 24, PCK 18-16365-6
E-mail: AKGilomen@compuserve.com

IN LETZTER MINUTE: Soeben haben wir gehört, dass Jean-Marc Duckert am 3. Dezember früh morgens gestorben ist.

Neue Adresse von Jacques Duckert:
Grand-Rue 135, CH - 145 L'Auberson

**Vom Vorbereitungstreffen für die Caux Sommerkonferenzen 1999
in Hagenau (Elsass), 4.-9. November 1998**

Hagenau, 9. November 1998

Viele Grüsse aus Frankreich!

Vor zehn Tagen begrüßte nicht weit von hier das Europäische Parlament sein langjähriges Mitglied John Hume mit stehendem Beifall. Der neue Nobelpreisträger und nördirische Politiker dankte seinen Kollegen für die Anregungen, die er vom Parlament in Strassburg für seine Versöhnungsbemühungen in Irland erhalten habe. In seiner Dankrede sagte er: " Als ich 1979 zum ersten Mal hierher kam, spazierte ich über die Rheinbrücke zwischen Strassburg und Kehl. Ich hielt inne und dachte mir: Wäre ich vor dreissig Jahren hier gestanden und hätte gesagt: 'Keine Sorge, obwohl es zum zweiten Mal in einem Jahrhundert 25 Millionen Tote gegeben hat und diese Völker einander seit Jahrhunderten niedergemetzelt haben, ist nun alles vorbei und werden sie in dreissig Jahren alle beisammen sein', dann wäre ich wohl zum Psychiater geschickt worden.. Aber es ist wahr geworden. (...) Letztlich geht es in allen Konflikten nur um eins: Andersartigkeit wird als Bedrohung verstanden. Wir alle sollten lernen, was die europäischen Völker gelernt haben - und daran sind auch wir in Nordirland: Andersartigkeit, ob religiöser, rassischer oder nationaler Art, ist ein Zufall der Geburt und nicht Anlass zum Konflikt, sondern sollte Anlass zu gegenseitiger Achtung sein."

25 Personen trafen sich in Hagenau, um die Caux-Sommerkonferenzen 1999 vorzubereiten. Auf der letzten Seite dieses Briefes finden Sie das Programm der fünf Konferenzabschnitte, weitere Veranstaltungen, die Namen der Ansprechpartner und den einleitenden Text. Mit grosser Spannung und Erwartung blicken wir auf das nächstjährige Programm. Am liebsten würden wir alle den ganzen Sommer in Caux verbringen, so interessant klingen die Themen! Irgendwie ist jede Sommersaison in Caux ein neues Abenteuer, gleichzeitig aber auch Teil einer fortlaufenden Entwicklung.

Was gibt's also Neues?

1. Wir haben den Titel einer landesweiten Kampagne in England (*The Clean Slate Campaign* "Reinen Tisch"-Kampagne) zum Thema des Sommers 1999 und des ersten Konferenzabschnitts erhoben: *Reinen Tisch machen - die Chance eines Neubeginns*.
2. Ein neuer Ansatz bezüglich der Kunst innerhalb der Konferenzen wurde vorgestellt und mit Dankbarkeit aufgenommen (mehr darüber weiter unten).
3. In Zusammenarbeit mit der Hotelfachschule SHMS, die das Haus zwischen den Konferenzzeiten mietet, werden einige Bereiche des Zentrums bis zum Sommer ein neues Gesicht erhalten.
4. Teilnehmende müssen sich künftig mindestens sechs Wochen vor Beginn der Konferenz anmelden (siehe unten).

Wir möchten all jenen recht herzlich danken, die den langen Weg nicht scheuten, um bei diesem Vorbereitungstreffen dabei zu sein, und ebenfalls denen, die zwar nicht kommen konnten, uns aber mit E-Mails, Briefen, per Fax und Telefon unterstützt haben. Die elektronische Post machte es möglich, uns mit weit entfernten Freunden fast in Echtzeit über den einen oder anderen Punkt abzustimmen.

Drei „Neueinsteiger“ haben ihre Eindrücke schriftlich festgehalten: **Oxana Kitajewa**, eine Russin, die gerade ihr Studium abgeschlossen hat und nun ein Praktikumsjahr bei der MRA-Initiative *Agenda der Versöhnung* in Oxford macht, schreibt: *“Erst hatte ich Bedenken, als Neuling an einem Caux-Vorbereitungstreffen teilzunehmen. Als man mich vorher fragte, ob ich mich auf Frankreich freue, wusste ich nicht so genau, was ich antworten sollte. Ich kannte niemanden dort und spreche kein Französisch. Aber schon am ersten Tag waren alle meine Bedenken wie weggewischt. Ich fühlte mich wirklich aufgenommen. Einer der Höhepunkte war der Tag, an dem wir uns Gedanken zu Europa machten. Er hat mich dem Verständnis meiner Identität näher gebracht. Meine vorgefasste Meinung, nirgendwohin zu gehören, löste sich in Nichts auf. Aus unerfindlichem Grund meinen nämlich wir Russen, wir seien nicht Osteuropäer. Wir denken, Osteuropa befinde sich irgendwo zwischen uns und Westeuropa. Der eiserne Vorhang sei gefallen, heisst es; in den Köpfen jedoch ist sein Bild noch vorhanden. Vielleicht war es auch die Angst vor unserem Identitätsverlust, welche die Form eines Deckmantels der Einzigartigkeit angenommen hat. Mir scheint es an der Zeit, dass Menschen wie ich lernen, ohne diese Angst Europäer zu werden.*

Mich überraschte auch, dass die Menschen hier derart an Russland und seinen Einbezug in die europäische Familie denken. Ein Teilnehmer äusserte seine Sorgen über die Osterweiterung der NATO - was meines Erachtens eigentlich nur den Russen Sorgen bereiten sollte! Die paar Tage Aufenthalt im Elsass liessen mich übrigens vieles entdecken, was ich als Zeichen der vielfältigen und doch gemeinsamen Kultur bezeichnen möchte. Sogar einige elsässische Mahlzeiten schmeckten mir wie typisch russisch!“

Menso Fermin aus Holland schreibt als Vertreter der „Caux-Konferenzen für Mensch & Wirtschaft“: *“Ich bin im Geschäftsleben tätig. Bevor ich nach Hagenau kam, hörte ich ‘aus zuverlässiger Quelle’ folgende Warnung: ‘Sei vorsichtig! Treffen dieser Art sind ein Balanceakt. Die Leute werfen einen Ball nach dem anderen in die Luft und versuchen, sie solange wie möglich oben zu halten’. Dieses Bild wurde durch meine Erfahrung in keiner Weise bestätigt. Im Gegenteil: Das Programm des ersten Tags war dicht vollgepackt. Viele Manager, die ich kennengelernt habe, könnten sich einiges von der Leichtigkeit abschneiden, mit der uns der Vorsitzende beherzt durch die Tagesordnung lotste.”*

John Burrows kam aus Washington DC angereist, um die MRA-Kunstschaffenden zu vertreten. Er schreibt: *“Da war ich nun ... in Hagenau (oder ‘Agonie’, wie es meine Freunde in London ironisch aussprechen!). Freunde, ihr habt euch getäuscht! Nichts von Agonie - ausser in den schmerzlichen Absprachen über das nach wie vor ungeeinte Europa. Als Neuling an dieser Art von Treffen faszinierte es mich zu beobachten, wie sich die Planung des Caux-Sommers 1999 vor unseren Augen entfaltete. Die Neugestaltung des Anmeldewesens, die Einarbeitung der Gruppenleiter, der Überblick über die 33 (oder waren es 36?) verschiedenen Arbeitsbereiche im Haus, der unvermeidliche Papierkrieg im Zusammenhang mit den Visumsanträgen der Konferenzteilnehmer ... Um diese und viele andere Themen rankte sich so manche lebhaftige Diskussion und Meinungsverschiedenheit. Den Vogel schoss jedoch der despektierliche Vorschlag ab (der letztlich im Sande verlief), am Haupteingang sollte ein Schild mit der Aufschrift PRIVAT die Besucher grüssen. Mit einemmal war die friedliche, versöhnliche Ruhe der MRA wie durchs Fenster hinaus in die elsässischen Wälder verfliegen! Unvergesslich wird mir von diesem Treffen in Erinnerung bleiben, wie sehr jedem die Caux-Konferenzen am Herzen lagen. Diesen Leuten, so dachte ich, ist es nicht egal. Sie wollen wirklich etwas bewirken. Aber Tradition und Wandel bilden nicht automatisch ein harmonisches Gespann. Es war interessant, das ständige Hin und Her zwischen ‘das ist eine Caux-Tradition und war schon immer so’ und ‘es wird Zeit, reinen Tisch zu machen, einen Neustart zu wagen und ein neues Kapitel zu schreiben’ zu beobachten. Irgendwie wurde stets ein Mittelweg gefunden, und alle gingen in Freundschaft auseinander.”*

Caux und die Kunst: John Burrows berichtete über die Ergebnisse einer Reihe von Treffen im Laufe der letzten 18 Monate. Die „Arbeitsgruppe Kunst“ hatte es als vordringlich erachtet, sich über den Rückgang und das schmalere Spektrum der Kunstveranstaltungen der letzten Jahre in Caux Gedanken zu machen. John stellte einen Entwurf für ein „Lebensqualitäts-Forum“ über Kunst in Caux für das Jahr 2000 vor und äusserte die Hoffnung, dass Caux 1999 bereits ein Sprungbrett für dieses Projekt sein könnte.

Im Bericht der Gruppe steht unter anderem: „Versammlungen und Diskussionen sind gewiss entscheidend für die Suche nach Lösung der Weltprobleme und Heilung von Wunden aus der Vergangenheit. Doch nach vielem Diskutieren kommt der Augenblick, wo sich die Heilung suchende Seele dem zuwendet, was jenseits aller Worte liegt. Meditation, Stille, Anbetung, Eintauchen in universelle Ausdrucksformen der Kunst - all das kann mithelfen, Menschen mit unterschiedlichen Ansichten zu einer gemeinsamen spirituellen Erfahrung zu führen. ‘Wahre Kunst reicht weit über Meinungen, Streit, Debatten, Propaganda hinaus zu «Gedanken, die zu tief für Tränen sind» (Wordsworth). Aber gerade dort vollzieht sich der wahre Wandel’, meinte Hugh Williams. Caux mit seinen Chancen zur Versöhnung ist ohne die vielfältigen Ausdrucksformen der Kunst nur schwer denkbar.“

John schlug eine Reihe möglicher professioneller Darbietungen und Konzerte vor (unter dem Motto „Erneuerung“, da diese das Ziel solcher Kunst bilde). Es folgte ein reger und fruchtbarer Gedankenaustausch mit den Organisatoren der einzelnen Konferenzabschnitte - es war wertvoll, dies schon so früh tun zu können. Ideen und Vorschläge zu diesem Thema sind an Gunnar Söderlund zu richten.

Das **Caux Scholars Program** geht nun in die achte Runde. Zu aller Freude befindet es sich in voller Fahrt und ist zum geschätzten Bestandteil der Caux-Sommerkonferenzen geworden. Aus Washington kam die Meldung: „Am Sommerprogramm 1999 (14. Juli bis 14. August) wird eine bunt gemischte Gruppe von etwa 20 Stipendiaten, unter Betreuung eines Grossteils der Dozenten vom Sommer 1998, teilnehmen. Da sich die Daten mit den Konferenzabschnitten *Städte-Konsultation* und *Agenda der Versöhnung* überschneiden, suchen wir nach einer Möglichkeit, das Programm mit diesen Abschnitten zu verknüpfen, damit die Stipendiaten einen Einblick erhalten, wie Menschen weltweit für Frieden und Gerechtigkeit arbeiten. Wir danken allen MRA-Freunden weltweit für ihre grosse Hilfe beim Rekrutieren junger Führungskräfte sowie für die finanzielle Unterstützung, die dieses Programm überhaupt erst ermöglicht und es gelingen lässt.“

Young Person’s Liaison Team (YPLT): Dem phantasievollen Einsatz dieser Gruppe im ganzen letzten Sommer in Caux ist es zu verdanken, dass die Brücke zwischen den Generationen geschlagen werden konnte und sich die Stimmung im Haus drastisch verbesserte. Besonders schätzten wir die sorgfältige schriftliche Auswertung von Catherine Ruffin. Erfreulicherweise geht diese Arbeit weiter, und im Team für nächsten Sommer sind noch Plätze frei!

Gesprächs- und Arbeitsgemeinschaften: Diese waren in jedem Konferenzabschnitt ein wichtiger Bestandteil der „Caux-Erfahrung“ und werden auch nächstes Jahr eine zentrale Rolle spielen. Klar ist, dass sich das Training der Gruppenleiter sehr bewährt hat. Mit Freude stellen wir fest, dass die Zahl jener zunimmt, die diesen Prozess schon durchlaufen haben.

(Ansprechpartner für nächsten Sommer: Ann Rignall, Elizabeth Locke & Joy Weeks)

Änderungen in Anmelde- und Visumsverfahren: Wegen Änderungen der Visumsregelungen und zur Erleichterung der Planungsarbeit für die Organisatoren der Gesprächs- und Arbeitsgemeinschaften wurde eine neue Anmeldefrist festgesetzt. Inzwischen nimmt die Visumsbeschaffung bis zu zwei Monate in Anspruch. Anmeldungen von visumspflichtigen Teilnehmenden sollten daher bis **spätestens acht Wochen** vor Beginn der Konferenz vorliegen. Alle übrigen Anmeldungen sollten sechs Wochen im voraus eingehen.

Das Anmieten von Hotelzimmern ausserhalb Caux war unbefriedigend. Wir haben daher beschlossen, dies nicht fortzuführen. Falls sich für einen bestimmten Konferenzabschnitt ein speziell starker Zulauf abzeichnet (mehr als 450 Teilnehmende), kann eine frühzeitige Warnung auch genutzt werden, Interessenten zur Teilnahme an anderen Konferenzabschnitten anzuregen. Wie gewohnt werden ja alle Abschnitte des diesjährigen Programms hochinteressant!

Alle Anmeldungen bitte auf den Programmformularen oder dem Webformular! Listen, telefonische Nachrichten und persönliche Briefe genügen nicht. Die Angabe aller Einzelheiten ist wichtig - andernfalls ist die Visumsbeschaffung nicht möglich. (Das betrifft auch all jene, die schon seit Jahren an den Konferenzen teilnehmen!!). Bitte wollen Sie Anmeldeformulare, die Sie weitergeben, signieren (im Kästchen 'Bezugsperson/eingeladen von'). Das erleichtert dem Sekretariat die Arbeit, falls Fragen zu klären sind.

Frühlings-Planungstreffen für den Caux-Sommer 1999: Wir haben den Termin Freitag, 30. April bis und mit Montag, 3. Mai vorgesehen. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Erster Konferenzabschnitt: Viele haben den Wunsch nach mehr allgemeineren Konferenzabschnitten geäussert. Der erste und der letzte Abschnitt der nächsten Sommerkonferenzen sprechen einen breiteren Kreis an und machen mit den Gedanken von Caux und der MRA vertraut. Ansprechpartner für den ersten Konferenzabschnitt zum Thema des gesamten Sommers, *Reinen Tisch machen - die Chance eines Neubeginns*, ist zunächst einmal Andrew Stallybrass. Allerdings benötigt er dringend ein Team, um diese erste Konferenzwoche zu gestalten. Bitte nehmen Sie Kontakt mit ihm auf.

Aufräumwoche: Direkt nach Konferenzende benötigen wir ein Team für die Vorbereitungen zur Übergabe des Hauses an die Hotelfachschule.

Caux 2000: Einen Vormittag haben wir dem Blick in die Zukunft gewidmet. Neben der vorgeschlagenen Kunstkonferenz gibt es weitere Träume: eine "weltweite Einladung" für Konferenzen in Panchgani, Washington, Petropolis, Caux (das Team von *Mensch & Wirtschaft* hat sich bereits nach möglichen Daten erkundigt; eventuell wird auch eine weitere *Friedensstifter*-Konferenz stattfinden); eine *Agenda-der-Versöhnung*-Konferenz in Panchgani; die Sehnsucht, unser Nachdenken über den europäischen Kontinent weiter voranzutreiben, besonders zusammen mit jenen, die in jüngerer Vergangenheit Europa zu ihrer Heimat gemacht haben. Wir nehmen wahr, dass das neue Jahrtausend nur auf einem einzigen der in der Welt existierenden Kalender ein besonderes Datum darstellt. John Burrows erinnerte uns daran, dass die Christen eine "Geburt" in der "Familie" feiern werden - so vieles, was wir diskutiert und besprochen haben, hat mit der Geburt neuer Ideen und Vorgehensweisen und mit kleinen und grossen Familien zu tun: in den Städteinitiativen, zwischen Religionen, innerhalb des europäischen Kontinents, zwischen Nationen und in uns selbst.

Wir Unterzeichnenden verpflichten uns, selber während des Sommers das umzusetzen, wozu wir andere oft aufrufen: uns genügend Zeit für Einzelne zu nehmen, Stille und Gebet zu üben und dafür zu sorgen, dass wir in allen Konferenzabschnitten gemeinsam den „Kern der Sache“ erreichen. Wir freuen uns darauf, dies mit vielen von Ihnen aus der ganzen Welt tun zu können.

John Burrows, Marta Dabrowska, Charles & Juliette Danguy, Menso Fermin, Maya Fiaux, Christiane Garin, Gerald Henderson, James Hore-Ruthven, Mary & Tom Jones, Christine Karrer, Oxana Kitajewa, Catherine & Michel Koechlin, Catherine Linton, Douglas Paine, Peter Riddell, Christoph & Marianne Spreng, Andrew Stallybrass, Alain & Anne-Marie Tate, Jens Wilhelmsen, Lotty Wolvekamp.

Internationale Konferenzen für Moralische Aufrüstung Caux, Schweiz
10. Juli bis 22. August 1999

Reinen Tisch machen - die Chance eines Neubeginns

Kann die Jahrtausendwende mehr bedeuten als einen Tag im Kalender und Grund zu einem grossen Fest?

Wir stehen am Ende eines Jahrhunderts voller Gegensätze: einerseits ein wachsendes Menschenrechtsbewusstsein, andererseits ein Sinnverlust und der Zusammenbruch der Gemeinschaft - zum einen immer schnellere Kommunikationsmittel, zum anderen das immer häufigere Scheitern zwischenmenschlicher Beziehungen in Partnerschaft und Familie - einerseits nie dagewesene Bemühungen um Frieden, andererseits Kriege, denen Millionen Menschen zum Opfer fielen - zum einen technischer Fortschritt und Wohlstand für einige, zum anderen Leid und Armut für viele.

Der Anbruch des neuen Jahrtausends kann zum Nachdenken über Sinn und Zweck des Lebens und über das Ziel der Gesellschaft anregen. Was sich ändern wird, hängt von jedem Einzelnen ab. Allzu oft hindern alte Wunden, Ängste und Süchte unsere Bemühungen um jene bessere Zukunft, die alle ersehnen und so viele dringend benötigen. Wiedergutmachung und Vergebung sind möglich. Der Geist kann uns frei machen für einen Neubeginn mit reinem Tisch. Die internationale Lerngemeinschaft Caux bietet Gelegenheit, bei sich selbst anzufangen und den inneren Wandel einzuleiten, der Veränderungen in der Welt möglich werden lässt.
 Programm(*kursiv gesetzte Hinweise werden nicht veröffentlicht*):

Freitag, 2. Juli, 18 Uhr, Ankunft zu Aufwärmwoche

Ansprechpartner: Maya Fiaux, Douglas Paine

Samstag (10. Juli) nachmittags - Freitag, 16. Juli (14 Uhr)

Reinen Tisch machen - die Chance eines Neubeginns

Eine Gelegenheit, zusammen mit Menschen jeden Alters und aller Kulturen ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. Eine Zeit, persönlicher Besinnung, der Anerkennung von Fehlern und des Aufbruchs zu ihrer Wiedergutmachung. Erste, positive Schritte zur Reinigung unserer "Weste" können den Weg für neue Ideen und kreative Initiativen freimachen.

Ansprechpartner: Andrew Stallybrass

Caux-Scholars-Program (14. Juli bis 14. August)

Ansprechpartner: Orši Lazar

Montag, 19. Juli (17 Uhr) - Samstag 24. Juli (nachmittags)

Caux-Konferenz für Mensch & Wirtschaft

Was wird das neue Jahrhundert an Neuem bringen? Nichts ist wirklich neu an der Weltwirtschaft, die von vielen eher als Bedrohung denn als Chance erlebt wird. Die Kräfte der Globalisierung sind mehr als real; aber wie auch immer wir davon betroffen sind, es gibt keinen Grund, passiv zu bleiben. Indem wir uns samt unsern eigenen Verhaltensweisen den Herausforderungen der Zukunft stellen, können wir einen positiven Wandlungs- und Wachstumsprozess ins neue Jahrhundert hinein in Bewegung setzen.

Ansprechpartner: Kees Scheigron, Chris Evans

Caux Round Table (21.-24. Juli)*Ansprechpartner: Maarten de Pous***Leben, Glaube, Gemeinschaft (26.-29. Juli)**

Letztes Jahr haben 250 Personen an dieser besonderen Woche teilgenommen. Wir freuen uns, wenn dieses Jahr noch viele mehr an dem Gedankenaustausch teilnehmen, um gemeinsam zu lernen, „wie wir einander auf unserer spirituellen Reise begleiten und unterstützen können“.

Ansprechpartner: Anne-Marie Tate, Christine Karrer

Freitag, 30. Juli (17 Uhr)- Donnerstag, 5. August (18 Uhr)

Internationale Städte-Konsultation

Partner auf dem Weg der Versöhnung und Gerechtigkeit. - Unterstützung und Ermutigung jener, die Gemeinschaft aufbauen.

Ansprechpartner: Rob Corcoran, Gerald Henderson

Sonntag, 8. August (17 Uhr) - Sonntag, 15. August (14 Uhr)

Agenda der Versöhnung

Freundschaft zwischen Zivilisationen entwickeln - eine Konferenz zur Stärkung der Friedensinitiativen auf allen Ebenen. Erfahrungsaustausch zu den Themen: Entwicklungsbedrohende und -unterdrückende Korruption angehen; vertrauenswürdig werden; gegenseitiges Vertrauen herstellen.

*Ansprechpartner: Peter Riddell*15. August, nachmittags und abends: **MRA Körperschaften***Ansprechpartner: Philippe Lasserre*

Dienstag, 17. August, 17 Uhr - Sonntag, 22. August, 14 Uhr

Ein Gespräch über Ziele und Werte für das 21. Jahrhundert

Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zu den Themen:

- Kampf gegen Korruption und gegen Verschmutzung des Geistes und der Umwelt
- Anerkennung der Eigenverantwortlichkeit für die Umsetzung unserer Werte im Familien-, Kollegen- und Freundeskreis und gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen.

*Ansprechpartner: Christoph Spreng*Montag, 23.- Montag 30. August: **Aufräumwoche***Ansprechpartner: Noch offen*

Dem 21. Jahrhundert entgegen

Neue Formen der Konsultation, Verständigung und Entscheidungsfindung
über die Arbeit der Moralischen Aufrüstung auf internationaler Ebene
(Drittes Arbeitsdokument - Oktober 1998)

LEITLINIEN

- Der Zusammenhalt unserer weltweiten Gemeinschaft steht und fällt vor allem mit der Qualität unseres geistig-geistlichen Lebens und einer gemeinsamen weltweiten Sicht, gestützt auf die Verpflichtung, Gottes Führung zu suchen und sich absolute moralische Maßstäbe der Ehrlichkeit, Reinheit, Uneigennützigkeit und Liebe zu eigen zu machen.
- Jede Leitungsfunktion innerhalb der MRA soll dienenden Charakter haben.
- Unterstützung: Entscheidungen werden auf jener Ebene getroffen, die dem Geschehen am nächsten liegt.

1. MRA WELTWEIT

Dazu gehören:

- lokale Zellen - Freundschaft, Austausch und Zusammenarbeit
- Programme und Gruppen mit gemeinsamen Anliegen
- nationale und regionale Konsultationen, die weiterreichende Prioritäten festlegen
- rechtliche Körperschaften (Schweiz: Stiftung für Moralische Aufrüstung)

2. ALLJÄHRLICHE GLOBALE KONSULTATION

- wichtigstes Forum der MRA zur Festlegung des Vorgehens
- soll die Vielfalt der MRA-Familie widerspiegeln
- Teilnehmende werden von den lokalen Mannschaften beauftragt (vgl. Anhang)

3. INTERNATIONALER RAT

- 7-9 Personen: jede bringt besondere Begabungen und Talente ein
- fühlt sich zu diesem Dienst berufen
- steht voll zur Verfügung

Aufgaben

Der Internationale Rat gibt Richtlinien und Empfehlungen, indem er

- die gemeinsame weltweite Sicht fördert
- auf verpflichtete Teams auf allen Ebenen eingeht und ihnen Verantwortung überträgt
- das geistig-geistliche Leben der MRA nährt und persönliches inneres Wachstum fördert
- im internationalen Einsatz von Menschen und Mitteln Chancen wahrnimmt, Strategien entwickelt, Prioritäten empfiehlt; ferner die Agenda der alljährlichen Konsultationen erstellt
- Bemühungen unterstützt, die Botschaft der MRA in die Öffentlichkeit zu tragen
- den Katalog der internationalen MRA-Veranstaltungen überblickt

Der Internationale Rat ist verantwortlich

- gegenüber den alljährlichen Konsultationen
- seine Machtbefugnis beruht auf dem vollen Vertrauen und dem Rückhalt, welche die Weltfamilie über den repräsentativen Konsultationsprozess gibt

Methode

- enger, regelmässiger Kontakt, möglichst mit Besuchen, zu den lokalen Teams der Moralischen Aufrüstung und den Verantwortlichen für spezielle MRA-Projekte
- ein neu gestaltetes, umfangreicheres *World Bulletin* als hauptsächlicher Verbindungskanal;
- zur Behandlung besonderer Fragen und Situationen werden jeweils geeignete Leute beigezogen

Amtsdauer und Wahl:

- dreijährige Amtsdauer, verlängerbar, gestaffelt
- Wahl durch die alljährliche globale Konsultation (Einzelheiten siehe Anhang)

Finanzierung: hauptsächlich durch Beiträge der nationalen MRA-Körperschaften

Sekretariat:

eine Sekretärin/ein Sekretär samt Team, die vorrangig dem Internationalen Rat und der alljährlichen Konsultation zur Verfügung stehen (Einzelheiten siehe Anhang)

Unterstützung durch „Älteste“

Eine informelle Gruppe, an die appelliert werden kann, berät und unterstützt den Internationalen Rat (siehe Anhang).

Eine Auswertung der Arbeit des Internationalen Rats (sowie des Sekretariats und der Ältesten) wird von der Globalen Konsultation vier bis fünf Jahre nach deren Arbeitsbeginn erstellt.

ZUSAMMENFASSUNG:

Alljährliche globale Konsultation wählt den Internationalen Rat und begutachtet seine Tätigkeit
wählt das Nominierungskomitee für den Internationalen Rat
bestimmt die Arbeitsgruppe, welche die nächste Konsultation vorbereitet

Internationaler Rat wählt Sekretariat und Ältestenrat

Jahresplan:

Februar/März	alljährliche globale Konsultation
1. Juli	Arbeitsbeginn der neuen Mitglieder des Internationalen Rates
31. Oktober	letzter Termin für Vorschläge zur Teilnahme an der nächsten Konsultation; jedes zweite Jahr: Nominierungen für den Internationalen Rat

Plan für die Durchführung:

Der erste, breit gestreute Entwurf dieses Arbeitsdokuments konnte bereits diskutiert und kommentiert werden. Die Echos wurden im vorliegenden definitiven Entwurf berücksichtigt. Kommentare zu diesem Entwurf sind noch bis zum 31. Dezember 1998 möglich. Dann wird ein fester Vorschlag ausgearbeitet, welcher der globalen Konsultation im März 1999 zur Verabschiedung vorliegen soll.

Zuschriften bitte an: Consultation Support Group, 73 Victoria Road, Oxford OX2 7QG, England (E-Mail: csg@oxford.mra.org.uk). Gerne nimmt die Arbeitsgruppe auch Vorschläge auf deutsch entgegen!

Der Internationale Rat wird, sofern er bestätigt wird, seine Arbeit am 1. Juli 1999 aufnehmen.

Die MRA-Teams rund um die Welt haben Vorschläge eingesandt, wer dem neu zu konstituierenden Internationalen Rat angehören soll. Entschieden wird an der nächsten globalen Konsultation, d.h. im März 1999.